



VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion:

W. Schnebli, Chef-Red. — Paul Walter, Sub-Red. I. — W. Schmid, Sub-Red. II.
Cand. jur. Hugo Meyer, Vertreter der „Alt-Wengia“

Abonnementspreis: Fr. 1.50 per Semester.
Für die Mitglieder der „Alt-Wengia“ gratis.

□ □ □ □ Erscheint jeden Monat □ □ □ □

Alt=Wengia Solothurn.

XIV. Jahres=Versammlung

Samstag den 14. Oktober 1911, nachmittags 2¹/₂ Uhr
in der Krone (unten rechts) in Solothurn.

Traktanden:

1. Protokoll der XIII. ordentl. Jahresversammlung vom 23. Dezember 1910.
2. Aufnahmen.
3. Berichterstattung a) des Präsidiums, b) des Quästors, c) der Kassa- und Archivrevisoren.
4. Wahlen a) der Kassa- und Archivrevisionskommission, b) des Vertreters der Alt-Wengia in der Redaktion des „Wengianers“.
5. Eingabe einer Anzahl a. H. a. H. von Basel, Bern und Zürich um Aufnahme eines sine infamia aus der Aktivitas ausgeschlossenen einstigen Wengianers.
6. Referat von Redakteur Dr. W. Stampfli (Olten): „Das eidgenössische Kranken- und Unfallversicherungsgesetz“.
7. Varia.

Für das Komitee der Alt-Wengia,

Der Aktuar:

E. Fröhlicher,

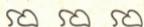
Zum Redaktionswechsel.

Mit dem Semesterwechsel ist auch der Chef-Redaktor unseres Blättchens geschieden und ein anderer muss es sich zur Pflicht machen, dieses, so gut wie ihm möglich, zu redigieren. An dieser Stelle, und besonders beim Scheiden der Redaktoren, wurde viel geklagt über das schwere Amt, das ein solcher inne habe. Wohl mag es schwer sein und auch etwas Zeit und Mühe kosten, aber meiner Auffassung nach ist es doch ein schöner Posten, da doch von ihm gleichsam die Fäden ausgehen, die uns mit den „Alten Herren“ und diese ihrerseits wieder untereinander verbinden. Ich will keine grossen Versprechen und Hoffnungen machen, sondern ganz einfach suchen, das Blatt, so gut es mir möglich ist, zu leiten. Es wird mir vielleicht dann und wann, wie es in den letzten Semestern erfreulicherweise auch vorgekommen, ein A. H. mit etwas Schreibstoff unter die Arme greifen.

Noch ein Wort an die Alten Herren. Zeigt uns doch bitte stets an, wenn sich mit euch etwas besonderes ereignet, wie Verlobung, Heirat, Domizilwechsel, Stellenänderung etc. Es ist nicht nur, damit wir es durch Druck im „Wengianer“ den andern A. H. A. H. kund tun können, sondern auch, damit es im Curriculum vitæ, das in letzter Zeit wieder gewissenhafter geführt wird als es vor dem Stiftungsfest geschah, verzeichnet werden kann.

Kommt diesen kleinen Wünschen nach und ich bin's zufrieden.

Walter Schnebli, v/o Sultan.



Das Wengianer-Orchester.

Obschon in zwei frühern Artikeln (Jahrgang XXIII. Nr. 7 und 8) von A. H. Hugo Meyer über „die Pflege der Musik in der Wengia“ geschrieben wurde, will ich gleichwohl einiges über die Entstehung und die Leistungen des jetzt bestehenden *Wengianer-Orchesters* berichten. Die Wengia sieht sich seit einigen Jahren in einer eigen-

artigen Stellung der holden Musika gegenüber. Sie hat den *Cantus* und das *Orchester*, beides wirklich edle Ziele für eine Mittelschulverbindung, die die Förderung des Musikstrebens der Mitglieder bezwecken. Der *Cantus* ist leider vom Rektorate verboten worden, und eine an den Erziehungsdirektor gerichtete Cantuspetition ist bis jetzt noch unbeantwortet geblieben. Ganz anders steht's mit unserm Orchester, der einzigen Institution, welche die Genehmigung der Rektorskommission erlangt hat. Deshalb verdient das Orchester auch die grösste Aufmerksamkeit sowohl von seiten der A. H., als auch hauptsächlich von der Aktivitas. Wenn die Wengia sich den Luxus einer eigenen Kapelle gestatten will, soll sie auch vor allem bestrebt sein, dieses Unternehmen zu unterstützen, was sie leider ein wenig vernachlässigt. Ich hege aber die frohe Zuversicht, dass nach der jetzigen Gleichgültigkeit ein neuer Aufschwung die gute Sache zum Siege führen werde. Sollte das Orchester je zusammenkrachen, so sei in diesen Zeilen spätern Semestern die Kunde von einem früher bestehenden Wengianerorchester gegeben.

Als musikfreundliche Schüler der untern Klassen hatten wir schon lange die „*Dornachia*“ um ihr bestehendes Orchester beneidet, das gerade 1908 und 1909 in seiner höchsten Blüte stand. Viele ausgezeichnete Spieler zählte damals die „*Dornachia*“ zu ihren Aktiven, die sich die Förderung des musikalischen Lebens ihrer Mitglieder zum Ziele setzte. Eifrig und mit Erfolg arbeitete man an dieser Aufgabe. Die Proben waren geheim, und etwa 30 Mitglieder versammelten sich jeweilen Dienstag nachmittags im „Turm“ zu ernster Arbeit. Das Orchester leistete in seiner Glanzzeit Hervorragendes, zumal man bedenkt, dass an einer Mittelschule im allgemeinen wenig gute Spieler vorhanden sind, und das musikalische Gefühl sich erst zu entwickeln beginnt. An Kommersen trat das Orchester erfolgreich auf und gewann manchen Bürger für die „*Dornachia*“. Aber trotz seiner vortrefflichen Leistungen hatte das Orchester keine lange Dauer. Was jedem derartigen Unternehmen droht, bereitete auch ihm den Untergang. Die musikalischen Mitglieder kamen von Solothurn fort und das frühere, flotte Orchester musste seine Proben und sein Bestehen einstellen.

Gerade in dieser Zeit, als die Kapelle der Rivalen zu Grunde ging, hatten wir freudige Hoffnung zur Gründung eines Wengianer-Orchesters. Unter uns damaligen Schwänzen hatte dieser Gedanke schon längst freudigen Anklang gefunden. Die Zahl der musikalischen Aktiven und der Schwänze, die ihre Mitwirkung versprachen, war so gross geworden, dass man zur Gründung schreiten konnte. Im Juni 1910 fand die konstituierende Versammlung bei Herrn Bargetzi-Borer statt. A.H. Dr. *P. Bloch*, der sich auch in dieser Hinsicht so sehr um das Ansehen und Gedeihen unserer Verbindung verdient gemacht hat, und A.H. *Hugo Meyer v/o Volker*, sei auch an dieser Stelle für ihre Mithilfe ein Kränzchen gewunden. Hugo Meyer übernahm mit geschickter Hand die Leitung des neugebornen Orchesters und führte es dem ersten Triumph entgegen.

Gleich nach der Gründung nahmen die Proben, auf die 21 Spieler schon lange sehnsüchtig gewartet hatten, im „Chic“ ihren Anfang; die Sache war noch geheim. Am folgenden Sommer-Kommers im „Rosengarten“ konnten wir bereits mit zwei Stücken debütieren, die den grossen Beifall der Kommersbesucher verdienten. In wenigen Proben hatte man die zwei Programmnummern, die dem Orchester zugewiesen waren, eingeübt, dank der vortrefflichen Leitung Volkers und dank des freudigen Gehorsams der Mitglieder. Als würdiges Eröffnungsstück der Tätigkeit des grünen Corps-Orchesters spielte man die *Barcarole* aus *Hoffmanns Erzählungen*, die wegen ihrer wunderbaren und stimmungsvollen Melodie noch lange den Füchsen in der Samstagskneipe Stoff zu musikalischen Versuchen bot. Als zweites Stück war die *Gavotte* von *Schröder* einstudiert worden, die gleich dem ersten Stück grossen Applaus erntete. Seither hat das Orchester zur grossen Freude der A.H. A.H. und der anwesenden Philister an jedem Kommerse ehrenvoll zur Unterhaltung beigetragen und einen Beweis für die vielseitige Tätigkeit der Wengia geliefert.

Der Erfolg beim ersten Auftreten, die Liebe zur Musik und die Sympathie zur lieben Wengia liessen uns nach den Sommerferien gleich bei Beginn des Wintersemesters die Proben wieder aufnehmen, die ebenfalls im „Chic“

bei strengem Verbot jeglichen Biergenusses abgehalten wurden.

Durch die Unvorsichtigkeit eines Schwanzes kam das Bestehen eines Wengianer-Orchesters zu unserem Glücke an den Tag. Der damalige Präsident der Wengia, *Kurt Meyer*, der auch Leiter des Orchesters war, musste sich auf dem Rektorate verantworten. Das Rektorat hatte nur Proben vor dem Kommerse gestattet und wollte nicht, dass Schüler aller Klassen mitwirkten. Es verbot das Abhalten weiterer Proben, und das Weiterbestehen des Orchesters schien sehr in Frage gestellt zu sein. Doch die gute Sache wurde nicht so rasch aufgegeben, denn gar fest war die Anhänglichkeit an das Orchester unterdessen geworden. Eine Orchester-Petition hatte die gewünschte Wirkung, und die Rektorkommission zeigte in diesem Beschluss deutlich, dass sie das Streben der Wengia, als der ersten Verbindung an der Kantonsschule, anerkennt. *Mit äusserst günstigen Bedingungen wurde der Wengia das Abhalten weiterer Proben gestattet.*

1. Dem Rektorate muss ein Verzeichnis sämtlicher nichtaktiven Mitglieder eingereicht werden.
2. Die Uebungsstunden sind in der Kantonsschule, an einem Freinachmittage entweder um 1 Uhr oder um 6 Uhr abzuhalten.
3. Mitspielende dürfen sein: Schüler von der 3. Gym. und den entsprechenden Klassen an aufwärts und ferner für Spezialinstrumente (Flöte, Klarinette, Cello) auch solche der beiden untern Klassen (letzter Jahrgang Nr. 8 Seite 89).

Diese Bedingungen kann die Wengia leicht erfüllen. Gerade im Winter konnte man froh sein, ein helles und warmes Lokal zu haben, wie die Aula es ist; das Kneiplokal ist doch für musikalische Aufführungen wenig geeignet, zumal keine Musikpulte vorhanden waren. Nun wurde eifrig geübt an zwei Stücken, die am Frühlings-Kommers steigen sollten. Die erste Nummer war der bekannte Walzer „*Quand l'amour meurt*“, eine glückliche Wahl Hugo Meyers. Ich glaube, dass man sich in einem Orchester wie das unsrige, am besten die Stücke in der Operette holt, die jedem mehr oder weniger bekannt sind. Zudem ist das Einüben klassischer Stücke doch

etwas zu heikel. Das zweite Stück war der *Teufelsmarsch* von *Suppé*. Nachdem Volker wieder vor dem Kommerse die Leitung übernommen und die schwierigen Partien eingedrillt hatte, trat das Wengianer-Orchester zum zweiten Male auf. Der Erfolg war diesmal wiederum gross, besonders da sich sehr viele A.H.A.H. im „Kreuz“ zusammengefunden und sich an diesen Leistungen sehr gefreut hatten.

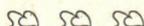
Im S.-S. 1911 trat das Orchester wieder zusammen; neue Mitglieder mussten geworben werden, was uns ein Leichtes war; denn welche Verbindung hat etwas derartiges? Die Spezialinstrumente waren, ausser Cello, sehr gut vertreten, und so konnten die Proben bald beginnen. Trotz der grossen Hitze konnte etwas Erspriessliches zustandekommen. Etwa 25 Mitspielende nahmen eifrigen Anteil. Zum Einführen in das Zusammenspiel wurde der *Torgauer-Marsch* gespielt, der uns in der Folge so gefiel, dass er als „Konzertnummer“ beibehalten wurde. Die Aktiven besuchten im allgemeinen recht fleissig die Proben; jedoch hatten die Streitigkeiten in der Verbindung auch ihren schlechten Einfluss auf das Orchester. Solches sollte natürlich nicht vorkommen, denn hier gilt es, den Jungen ein gutes Beispiel zu geben und regelmässig in den Proben zu erscheinen. Als schwerstes Stück wurde die Ouvertüre aus „*Gärtnerin aus Liebe*“ von *Mozart* eingeübt, die am Kommerse recht schneidig ging. Vor dem Kommerse wurden Extraproben im „Chic“ abgehalten, in denen die letzte Hand ans Werk gelegt wurde. Trotz dem kurzen S.-S. hatte das Orchester am Schlusskommerse den dritten Erfolg zu verzeichnen, und vergrösserte das Ansehen der Wengia bei vielen Philistern, die an dem fidelen Kommerse teilnahmen, der glücklicherweise an einem Samstag abgehalten wurde.

Herrn Direktor Charles Lochbrunner sei für sein Entgegenkommen, uns die Stimmen der Musikbibliothek der Kantonsschule zur Verfügung gestellt zu haben, auch an dieser Stelle gedankt. Das Orchester verdankt ebenfalls seinem Gönner, Herrn Prof. Dr. A. Stampfli, die Schenkung des Werkes „An der Weser“ von *Pressel*, und sieht weiteren Bereicherungen der Musikbibliothek von seiten der A. H. A. H. freundlichst entgegen.

So hat das Orchester schon eine schöne Vergangenheit hinter sich. Voller Zuversicht auf das kräftige Weiterbestehen des Wengianer-Orchesters und mit dem Gelübde, mit Rat und Tat die Sache zu fördern, wollen wir in den Wunsch einstimmen: Möge das Orchester zur Freude der Jungen und Alten immerfort blühen und auf der glücklich begonnenen Bahn mutig fortschreiten!

1. Oktober 1911.

R. Probst v/o Plisch,
Leiter des Wengianer-Orchesters.



Vereins-Chronik.

W.-S. 1911/12.

Sitzung vom 23. September 1911. Anwesend A. H. A. H. Stampfli Oskar, Stampfli Arth., Meyer Arth., Meyer Hugo, Allemann, Tièche, Rudolf, Fischer, Steiner, Haefelin, Füg, Berger, Meyer, Kurt; I. A. I. A. Biberstein, Bohrer, Fein, Stampfli.

Das neue Semester wird eröffnet durch den Cantus: „In allen guten Stunden“. Das neue Präsidium hält eine Ansprache an die versammelten Wengianer. Es gedenkt des verflossenen, etwas stürmischen Semesters und hofft, dass jeder Aktive mit neuen Hoffnungen das W.-S. antreten werde. — Nachher werden die Wahlen für das W.-S. fortgesetzt:

- I. Subredaktor: Walter, Paul v/o Hirsch
- II. „ Schmid, Wilhelm v/o Welf
- Kassarevisoren: Schnebli, Olivier, Kurt
- Protokollrevisoren: Kurt, Probst, Flury Max
- Archivrevisoren: Marti, Wucherer, Bichsel.
- Redaktoren des Freimütigen: Eichenberger, Schmid.

Es sind Spiefuchsen-Gesuche eingegangen von Sauser, Max; Bargetzi, Moritz; Ott, Fritz; von Arx, Werner, 5. Gym. Sämtlichen wird entsprochen.

A. H. Tièche ergreift das Wort und behauptet in einem ausführlichen Referate, die Wahlen für das W.-S. seien nicht statutengemäss vorgenommen worden. A. H. Dr. Stampfli v/o Pi opponiert gegen die Ausführungen von Tièche. Er wirft ihm vor, die Vorgänge im letzten Semester nicht genau zu kennen und verteidigt die Art und Weise der letzten Wahlen. Es diskutieren für und gegen die Wahlen: A. H. A. H. Hugo Meyer, Paul Haefelin, Arthur Meyer, Ernst Steiner, Otto Allemann. Wucherer v/o Storz stellt den Antrag, über das Demissionsgesuch von Flury v/o Goal noch einmal abzustimmen,

um nachher noch einmal zur Wahl des Präsidiums und Quästors zu schreiten. Der Antrag wird angenommen. Das Demissionsgesuch von Flury v/o Goal wird angenommen. Aus den Wahlen gehen hervor:

Als Präsidium für das W.-S.: Kurt v/o Flachs

„ Quästör: Flury v/o Goal.

Sitzung ex: 10³/₄ Uhr.

Der Aktuar:

Walter Schnebli, v/o Sultan.

∞ ∞ ∞

Von unsern a. H. a. H.

Wieder sind zwei Wengianer vom Junggesellentum in den Ehestand getreten.

Arthur Moll v/o Hamster feierte mit *Fräulein Dübi* aus Gerlafingen am 2. Oktober in der „Krone“ zu Solothurn seine Hochzeit und am 7. Oktober vermählte sich *Ernst Born v/o Gernsi* mit *Fräulein Frieda Schmid*.

Den jungen Eheleuten ein herzliches Glückauf!

∞ ∞ ∞

Angenehme Mitteilungen.

Von einem ungenannt sein wollenden Oltner a. H. wurden der Vereinskasse anlässlich der Ferienzusammenkunft in Olten 10 Franken geschenkt.

Ebenso haben mehrere alte Herren in hochherziger Weise unsere Katerbummelkneipe in Aarburg berappt. Allen Spendern besten Dank!

∞ ∞ ∞

Adressänderungen.

Karl Leibundgut, Gesellschaftsstrasse 16 I, Bern.

F. Dürig, Rue St. Bazile 19B, Marseille.

Die Adresse von Flury v/o Volt ist uns immer noch nicht bekannt.

Als Manuskript gedruckt.

Druck der Zepfel'schen Buchdruckerei, in Solothurn.